



GEW

also 152

Juni 2019

GEW Wuppertal

Extraseiten

GEW Solingen

GEW Kreis Mettmann

Impressum:

also 152
Juni 2019

GEW
Stadtverband
Wuppertal

Paradestr. 21
42107 Wuppertal

Tel. 0202 - 440261
Fax 0202 - 455050

wuppertal@gew-nrw.de
www.gew-wuppertal.de

Bürozeiten:
Mo-Do 13 -17 Uhr

v.i.S.d.P.:
Helga Krüger

Redaktion
und Layout:

Susanne Adlung
Kerstin Beulke
Helga Krüger
Ulla Weinert

Druck:
Druckerei Schöpp

Der Bezugspreis
ist im
Mitgliedsbeitrag
enthalten.

Extraseiten von
GEW Solingen
GEW Mettmann

Fotos: Pixabay,
GEW Wuppertal
GEW Solingen

Inhalt:

Unterrichtsausfall und Lehrermangel	03
Wo bleibt das Geld? Rechenaufgabe	04
No school - no future	06
Gespräch mit dem OB	08
Grundschulen am Limit	09
Update Schulreinigung	12
Elterntaxi	13
Antikriegstag 2019	14
Leere Schulsekretariate	16
Brief einer Schulsekretärin	17
Haltung zeigen - Rückblick Jahreshauptversammlung	19
Gewerkschaftstag	23
Geburtstage	25
Besichtigung des Polizeipräsidiums	26
Reif für die Insel	28
Ausblick Fortbildungen	30
OBAS, PE, VOBASOF - Gehaltseinstufung	32
Haftung im Dienst	33
Elternzeit - Änderungen	34
Ferientipps	36
GEW Solingen	
Gedanken zum Gewerkschaftstag	38
Jubilärfest GEW Solingen	39
Rückblick Jahreshauptversammlung	40
Fachgruppe Grundschule	42
Bildungsfinanzierung	43
Geburtstage GEW Solingen	45
Besuch im Museum für verfolgte Künstler	46
Vorstand und Service	47
GEW Mettmann	
Geburtstage Mettmann	49
Neue Gesamtschule für Mettmann	50
Vorstand und Kontakte	52
Personalräte Wuppertal	54
Vorstand GEW Wuppertal	55

Unterrichtsausfall und Lehrermangel

Rechenschwäche und gestörtes Realitätsbild im MSB

// 16 Millionen Euro hat sich das Schulministerium die neue Art der Erfassung des Unterrichtsausfalls kosten lassen. Das Ergebnis ist das Geld nicht Wert, rausgeschmissen also. //

An den Schulen in NRW sind im ersten Halbjahr des laufenden Schuljahres 4,8 Prozent der vorgesehenen Unterrichtsstunden ausgefallen. Dies hat nach Angaben des Schulministeriums die erste landesweit schulscharfe Erfassung des Unterrichtsausfalls ergeben. In dem Wert enthalten seien sowohl ersatzlos ausgefallene Stunden (3,3 Prozent) als auch das sogenannte Eigenverantwortliche Arbeiten (1,5 Prozent), wenn der abwesende Fachlehrer den Schüler*innen nur Aufgaben hinterlässt.

„Ein realistischeres Bild vom Unterrichtsausfall in NRW gab es nie“, sagte Schulministerin Yvonne Gebauer (FDP).

Gestörtes Verhältnis zur Realität

Welch ein gestörtes Verhältnis zur Realität sich da entpuppt, ist einfach unglaublich! Zur gleichen Zeit, als diese Zahlen verkündet wurden, waren genau 8328 unbesetzte Lehrerstellen in NRW - das sind 4,7 %. Doch diese unbesetzten Lehrerstellen fließen gar nicht mit ein in die Berechnung des Unterrichtsausfalls, frei nach dem Motto, Lehrkräfte die nicht da sind, können nicht krank werden, kriegen keine Kinder und gehen nicht auf Fortbildung, verursachen also keinen Unterrichtsausfall. Glaubwürdigkeit geht anders.

Und noch etwas interessiert die Schulministerin offensichtlich nicht: Überstunden und Mehrarbeit der Lehrkräfte werden auch nicht gezählt. Die GEW Wuppertal hatte vor gut einem Jahr genau diese stichprobenartig im Februar gezählt und herausgefunden, dass 5-6 Überstunden pro Monat keine Seltenheit sind.

Das alles zusammengenommen würde den ganzen Abgrund, vor den die NRW-Politik das Bildungswesen geführt hat, erst deutlich machen. Aber davor verschließt man in Düsseldorf lieber die Augen.

Und noch etwas ist sehr ärgerlich: Die Schulen haben den hohen Verwaltungsaufwand zu tragen, um diesen sogenannten Unterrichtsausfall zu zählen. Die versprochenen Ausgleichstunden stehen allerdings für die überwiegende Anzahl der Schulen einfach nur auf dem Papier. Lehrermangel eben.

Wo bleibt das Geld?

Rechenaufgabe für die Klasse 4

// Unterricht soll ja einen realen Lebensbezug herstellen. Deshalb hier unser Vorschlag für den modernen projektorientierten fächerübergreifenden Mathematik- und Sachunterricht. //

Textaufgabe:

2017 waren 3000 Lehrerstellen in NRW nicht besetzt, 2018 waren es 6500 und 2019 sogar 8500. Eine Lehrerstelle kostet im Jahr 50.000 €. Wieviel Geld spart das Land NRW auf Kosten der Bildung und der Schüler*innen ein, weil die Lehrer*innen fehlen?

Zusatzaufgabe: Was könnte die Landesregierung mit diesem Geld für die Schulen machen?

Rechnung:

$$3000 + 6500 + 8500 = 18\ 000$$

$$18.000 \times 50.000\text{€} = 900\ \text{Millionen €}$$

Antwort: Das Land spart insgesamt 900 Mill. Euro ein.

Lösung für die Zusatzaufgabe:

Die Politiker*innen könnten mal nachdenken, was sonst noch so alles in der Schule fehlt, dafür das Geld nehmen und es zum Beispiel an die Stadt geben: Die kann dann z.B. Computer kaufen, neue Toiletten bauen, Plätze für den offenen Ganzttag schaffen, zusätzliche Schulräume einrichten.

Bewertung:

Du hast alles richtig gelöst, prima. Leider hast du nicht daran gedacht, dass Politiker*innen nicht besonders pfiffig oder handlungsfähig sind, wenn es darum geht, der Bildung mehr Geld zur Verfügung zu stellen.

Bisher liegen keine kreativen, unbürokratischen und flexiblen Gesetzes- und Lösungsvorschläge der Landesregierung vor, wie das zur Verfügung stehende Geld auch wirklich für die Bildung eingesetzt werden kann, anstatt es für die Haushaltskonsolidierung oder einen neuen Schreibtisch für Herrn Laschet zu verwenden.

Note für dich: sehr gut

Note für die Landesregierung: ungenügend



ONLINE - PETITION NO SCHOOL - NO FUTURE!



Liste aller Forderungen zur sofortigen Verbesserung der Bildungssituation, mehr Informationen zur Aktion und die [Online-Petition](http://www.starke-eltern-nrw.de) unter: www.starke-eltern-nrw.de

ONLINE - PETITION NO SCHOOL - NO FUTURE!

16 Forderungen für eine sofortige Verbesserung der Bildungssituation aller Schulformen

DIE ÜBERFÄLLIGE VERBESSERUNG DER FINANZIERUNG, PLANUNG UND ENTWICKLUNG BETRIFFT UNS ALLE: SCHÜLER*INNEN, ELTERN, LEHRER*INNEN UND BÜRGER

JETZT MITMACHEN -
FOR SCHOOL - FOR FUTURE



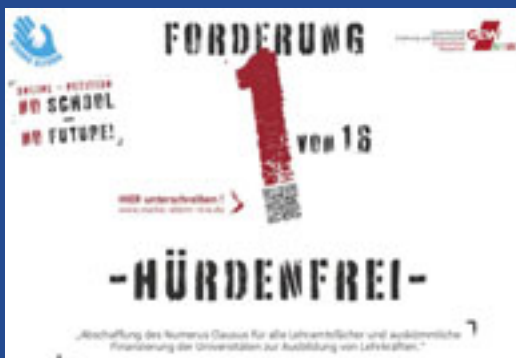
Liste aller Forderungen zur sofortigen Verbesserung der Bildungssituation, mehr Informationen zur Aktion und die [Online-Petition](http://www.starke-eltern-nrw.de) unter: www.starke-eltern-nrw.de

16 Forderungen

Für eine sofortige Verbesserung der Bildungssituation

Mit einer Online-Petition und einer Postkartenaktion werden die Elterninitiative „Starke Eltern NRW“ gemeinsam mit der GEW Wuppertal wieder aktiv für die Bildung.

Die Postkarten werden in hoher Auflage an die Schulen verteilt. Bitte sorgt mit dafür, dass Postkarten und Online-Petition kräftig vor allem von den Eltern genutzt werden: www.starke-eltern-nrw.de



GEW Wuppertal beim OB

Gewerkschaftliches „Branchengespräch“

**// Es ist guter Brauch des Oberbürgermeisters Andreas Mucke, sich mit den DGB-Gewerkschaften regelmäßig zum Gespräch zu treffen
Am 10. April 2019 war die GEW mit ihrem Leitungsteam „dran“.**

Dass die GEW Wuppertal sich als Sprachorgan aller Beschäftigten in Schule versteht, wurde bei diesem „Branchengespräch“ mit dem Oberbürgermeister Wuppertals deutlich. In dem Austausch konnten in ca. zwei Stunden die Positionen in der schulischen Kommunalpolitik ausgetauscht und die Ansichten bzw. Lösungsvorschläge aus Sicht der Beschäftigten vorgebracht werden.

Oberbürgermeister Andreas Mucke und Sozialdezernent Stefan Kühn zeigten sich dabei für viele Anliegen zugänglich. Thematisiert wurden die Bereiche Schulentwicklung und Schulstandortplanung, die Gestaltung der Digitalisierung der Schulen in Wuppertal, das Verkehrskonzept der Stadt bezüglich Schulweg- und Schulumfeldsicherung, die Schulreinigung in kommunaler Trägerschaft und die bessere Bezahlung der Lehrkräfte in Grundschulen und der Sekundarstufe I.

Während des Gespräches zeigte sich, dass viele Themen Schnittmengen aufwiesen und die Forderungen der GEW bereits in strukturellen Fragen der Stadt Berücksichtigung finden. Dabei wurde z.B. auf die Neugründung der neuen Gesamtschule und den Ausbau des offenen Ganztags in den Grundschulen verwiesen.

Schwieriger wird sicherlich die Umsetzung der Forderung nach kommunaler Trägerschaft der Reinigung in Bildungseinrichtungen und eine sinnvolle Umsetzung des Digitalpaktes sein. Letzteres geht aus Sicht der GEW nur mit zusätzlichen Kräften in der Verwaltung, da digitale Endgeräte für alle Beteiligten in der Schule eine Aufgabe des Schulträgers sind und nicht die Verwaltung bzw. Pflege den Beschäftigten überlassen werden dürfen, weil die Kosten und Aufgaben eindeutig beim Schulträger liegen.

In der Frage der besonderen Förderung der Grundschulen in Brennpunkten und der Einführung des schulscharfen Sozialindex wurde die Einrichtung eines runden Tisches angedacht. Die GEW sagte zu, dazu erste Vorstellungen zu entwickeln. Unser GEW- Vorstand hat dazu im Juni bereits ein Plädoyer verabschiedet und dem Schulausschuss zugeleitet (siehe S. 9).

Grundschulen am Limit

Plädoyer der GEW für die „Ungleichbehandlung“

// Mit folgendem Plädoyer hat sich die GEW Wuppertal an die Stadt gewendet: „Es ist keine Neuigkeit, dass der Bildungserfolg stark von sozialer Herkunft abhängt. Das trifft gerade auch für viele Wuppertaler Schüler*innen zu, die vor extrem ungleichen Ausgangsbedingungen stehen, betrachtet man z.B. die soziale und ethnische Herkunft. Das stellt die Stadt vor besondere Herausforderungen, die mit den bisherigen Mitteln nicht zu lösen sind. //

Und jetzt auch noch Wuppertaler Grundschulen im Brennpunkt „bevorzugen“ und ungleich behandeln? Ist das gerecht? Die GEW Wuppertal sagt ja, denn gerade die Schulen in den sogenannten Brennpunkten unserer Stadt sind in vielerlei Hinsicht doppelt benachteiligt.

Zum einen leiden sie wie andere Schulen auch unter dem aktuellen Lehrkräftemangel, den Herausforderungen der Inklusion, zum Teil auch unter schlechten räumlichen Bedingungen. Doch zusätzlich müssen sie wesentlich mehr als andere Grundschulen die Integration von zugewanderten Schülerinnen und Schülern stemmen und sind täglich mit den gravierenden familiären Problemen der Kinder konfrontiert.

Mangels Förderung vom Land ist mehr denn je die Stadt Wuppertal gefragt, die besonders belasteten Schulen mit allen kommunalen Möglichkeiten - auch in Zusammenarbeit mit dem staatlichen Schulamt - zu unterstützen.

Ein Bündnis gegen Armut und für soziale Gerechtigkeit - das hat Oberbürgermeister Andreas Mucke 2017 ins Leben gerufen. Ein guter Ansatz, aber zur Bekämpfung von Armut gehört mehr, vor allem gute Bildung für alle Kinder und Jugendliche, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem sozialen Status und ihrer finanziellen Situation.

Deswegen fordert die GEW von der Stadt besonders belastete Wuppertaler Grundschulen mit gezielter zusätzlicher Förderung und wirkungsvollen Maßnahmen zu unterstützen! Einige Vorschläge möchten wir bereits jetzt dazu machen:

- Aufstockung des städtischen Etats für Lehr- und Lernmittel
- Aufstockung der Stunden der Schulsekretariate
- Bevorzugung bei der Verteilung von Sozialpädagog*innen



nach Bildungs- und Teilhabepaket und für die Schuleingangsphase

- Gewinnung von zusätzlichen Lehramtsstudierenden für die Unterrichtsbegleitung
- Senkung der Klassengrößen durch entsprechende Anpassung der kommunalen Klassenrichtzahl
- OGS-Anspruch für sozial benachteiligte Familien

Forum für die Schulen schaffen

Wir schlagen vor, dass die Stadt zu Beginn des Schuljahres 2019/20 in einem ersten Schritt ein Forum für alle Grundschulen einrichtet, die nach der Wuppertaler Sozialkarte dem roten Bereich zugeordnet sind, damit sie über die dringendsten Problemlagen berichten und Unterstützungsbedarfe anfordern können.

Was kann darüber hinaus verändert werden?

Als nächsten Schritt fordert die GEW Wuppertal einen Paradigmenwechsel hinsichtlich des seit über 10 Jahren angewandten sozialräumlichen Index (Stichwort Wuppertaler Sozialkarte) hin zu einem sogenannten schulbezogenen und datengestützten Sozialindex.

Der Sozialindex alter Prägung reicht heute nicht mehr aus, um gerade Schulen in Brennpunkten unserer Stadt bedarfsgerecht zu unterstützen. Hier werden lediglich die Schulstandorte berücksichtigt, nicht aber die Wohnorte der Schülerinnen und Schüler. Es stehen bereits Instrumente zur Verfügung, die einen datengestützten und schulbezogenen Sozialindex ermöglichen. Dazu gehören z.B. Informationen der Schuleingangsuntersuchung und der Schulstatistik in sozialer Hinsicht, mit dem sich ein viel detaillierteres Profil der einzelnen Grundschule ergeben würde, denn diese Informationen umfassen neben dem sozialen, ethnischen und familiären Hintergrund der Kinder auch frühkindliche Förderbemühungen sowie die zum Schulstart ermittelten Kompetenzen verschiedener Bereiche. Darüber hinaus können diese zusätzlichen Informationen wesentlich genauer für die Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung als auch für die konkrete Ressourcenverteilung, zum Beispiel für die Schulsozialarbeit, genutzt werden.

Dieser modifizierte Sozialindex könnte ein zentrales Element einer Wuppertaler Schulpolitik werden, die mehr Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit schafft. Andere Kommunen in NRW (z.B. Mülheim a. d. Ruhr) haben sich bereits auf den Weg gemacht und einen schulbezogenen Sozialindex entwickelt, der die Bedürfnisse gerade von Schulen im Brennpunkt viel genauer in den Fokus nimmt.“

Update Schulreinigung

Kommt die Übernahme in kommunale Hand?

// Kurz vor Redaktionsschluss unserer letzten also-Ausgabe im März traf sich der „Runde Tisch Schulreinigung“ erneut, um vor allem über den Vorschlag der GEW zu diskutieren, die Reinigung pädagogischer Einrichtungen wieder vollständig in die Hand der Kommune zu überführen. //

Den Teilnehmer*innen des Runden Tisches lagen auch 34 Rückmeldungen unserer jüngsten Umfrage zur Schulreinigung vor, die einmal mehr den dringend notwendigen „Neustart“ in Sachen Schulreinigung verdeutlichten. Denn bis auf kleine Verbesserungen und Änderungen hat sich an der unbefriedigenden Gesamtsituation an den Wuppertaler Schulen wenig getan. Viele Schulen wünschen sich deswegen, dass die Stadt die Reinigungsaufgaben wieder übernimmt.

Die Vorteile einer Rekommunalisierung konnten dann auch die Anwesenden nicht widerlegen: Unbefristete tarifliche Arbeitsverhältnisse mit kommunalen Reinigungskräften bedeuten für die Schulen und Kitas verlässliche Ansprechpartner*innen und die Qualität der Reinigung und der Arbeitsplätze steigt mit Sicherheit spürbar. Inzwischen hat der Stadtrat dieses Anliegen auch aufgegriffen und eine Prüfung zugesagt, zusätzlich haben sich einige Fraktionen im Schulausschuss diesem wichtigen Anliegen angenommen. Jetzt liegt der Ball bei der Stadt und wir warten nun auf einen Steilpass zurück mit dem Ergebnis der Rekommunalisierung der Schulreinigung!

Beraterfirma soll Gutachten stellen?

Als neue Idee brachte der Leiter des Gebäudemanagements (GMW) Dr. Flunkert die Möglichkeit einer Überprüfung sämtlicher organisatorischer Abläufe im zuständigen städtischen Ressort und auch in den Schulen vor Ort durch eine externe Beraterfirma ins Spiel mit der Zielsetzung, Arbeitsabläufe und Kommunikationsstrukturen zu analysieren und zu optimieren.

GEW: Gutachterkosten besser in Reinigung investieren

Die GEW setzt aber hinter diese Idee ein großes Fragezeichen, denn unserer Ansicht nach löst auch eine externe Analyse nicht die grundsätzliche Reinigungsproblematik. Das sicherlich üppige Honorar für eine Beraterfirma sollte besser direkt in die Rekommunalisierung, also zu Gunsten der Schulen, investiert werden!

Elterntaxi und Schulweg

GEW unterstützt Brandbrief der Grundschulleitungen an den OB

// Tagtäglich verursachen Elterntaxis vor allem an den Grundschulen brisante und gefährliche Verkehrssituationen. Die Schulleiter*innen der Grundschulen in Wuppertal haben sich nun an den Oberbürgermeister gewendet, weil es an der Zeit ist, dass die Stadt mit Maßnahmen eingreift, denn freundliche Ermahnungen und Hinweise fruchten offensichtlich nicht. //

„Durch die Aufhebung der Schulbezirksgrenzen und zahlreiche gesellschaftliche Veränderungen hat sich auch das Mobilitätsverhalten im Grundschulbereich verändert. Wir Schulleitungen erleben täglich zahlreiche gefährliche Situationen im unmittelbaren Schulumfeld, die uns im Rahmen von Schulwegsicherheit zum Handeln zwingen“, heißt es in dem Brief. Sie fordern deshalb Politik und Verwaltung auf, die Schulen intensiver zu unterstützen, jedes direkte Schulumfeld auf verkehrslenkende und -sichernde Maßnahmen zu überprüfen und grundlegend neue Schulwegpläne, die das veränderte Mobilitätsverhalten berücksichtigen, zu erstellen. Die Grundschulleitungen bedauern sehr, dass Vorschläge der Schulen abgelehnt oder gar nicht beantwortet wurden.

Und sie machen auch konkrete Vorschläge, wie das Thema angegangen werden kann. Wuppertal sollte „auf die in dieser Stadt vorhandene Expertise zurückzugreifen.“ Neben Unternehmen, die sich ausschließlich mit Schulsicherheit beschäftigten, könne vor allem die Bergische Universität, Abteilung Straßenverkehrsplanung und Straßenverkehrstechnik, ins Boot geholt werden. „In diesem Fachbereich sind zahlreiche Abschlussarbeiten entstanden und Projektseminare durchgeführt worden, die sich mit der Einrichtung von Hol- und Bringzonen und der damit verbundenen Überarbeitung von Schulwegplänen in Wuppertal beschäftigen. Eine weitere hilfreiche Einrichtung in diesem Zusammenhang sei das Wuppertal-Institut. Ein global anerkannter Think-Tank im Bereich von Klimaforschung sollte gerade im Bereich von Mobilitätsmanagement nicht außer Acht gelassen werden.

„Wir Schulleitungen denken, dass auch die Reduzierung von Elterntaxi und ein verändertes Mobilitätsverhalten der Eltern durch Verzicht auf Autos Auswirkungen auf die Klimaziele in dieser Stadt haben können. Wenn wir die Grundschüler schon dazu bewegen können, zu-

sammen mit ihren Eltern auf das Auto zu verzichten, dann werden sie dieses Verhalten wahrscheinlich auch im Bereich der weiterführenden Schulen zeigen. Bewegung vor dem Schulstart hat zudem positive Auswirkungen auf das Lernen der Kinder. Und genau darum geht es uns doch allen!“

„Die hier aufgezeigten Möglichkeiten im Rahmen von Schulwegsicherheit, verbessertem Lernverhalten und der Verbesserung von Klimazielen sollten es wert sein, dieses Thema intensiv anzugehen. Wir würden es uns wünschen, wenn auch die Verwaltung und die Politik Bereitschaft zeigt, mit den Schulen und den vor Ort befindlichen Experten ins Gespräch darüber zu kommen“, so die Initiatoren des Briefes.

Die GEW unterstützt das Anliegen der Grundschulleitungen und fordert in diesem Zusammenhang auch den zusätzlichen Einsatz von Schulbussen mit in den Blick zu nehmen, anstatt sie zu reduzieren, wie aktuell geschehen.

Antikriegstag 2019

Nie wieder Krieg! Nie wieder Faschismus!

Der DGB erinnert jährlich am 1. September daran, dass es dieser Tag war, an dem Nazi-Deutschland mit seinem Überfall auf Polen 1939 den Zweiten Weltkrieg entfacht hat. Nie wieder Faschismus! Nie wieder Krieg! Das ist die unumstößliche Lehre, die wir Gewerkschaften aus den Weltkriegsschrecken des 20. Jahrhunderts gezogen haben.

Abrüsten statt aufrüsten

Programm:

Kai Degenhardt, politischer Liedermacher

Sonntag, 1. September 2019 - 19 Uhr

**City-Kirche Elberfeld, Kirchplatz 2, 42103 Wuppertal
Eine Veranstaltung des DGB Stadtverband Wuppertal**



Leere Schulsekretariate

Grund- und Förderschulen endlich vernünftig ausstatten

// Die GEW kritisiert seit vielen Jahren die katastrophal schlechte Besetzung der Schulsekretariate in den Wuppertaler Grund- und Förderschulen. Es wird Zeit, dass die Stadt endlich etwas ändert. //

Obwohl die Verwaltungsaufgaben z. B. durch den offenen Ganzttag, durch die Einführung der Inklusion und die Aufnahme von zugewanderten Kindern ohne Sprachkenntnisse ständig gestiegen sind, gibt es immer noch Schulen, die gerade mal einen oder zwei Tage in der Woche eine Schulsekretärin sehen, darunter sind Schulen, die lediglich mit vier Wochenstunden auskommen sollen.

Schlusslicht Wuppertal

Wuppertal ist bei der Ausstattung der Schulsekretariate in den Grund- und Förderschulen schon immer Schlusslicht im Vergleich zu anderen Kommunen. Die Stunden sind so knapp bemessen, dass die notwendigen Verwaltungsaufgaben nicht annähernd bewältigt werden können. Sie fallen als zusätzliche Arbeit bei Schulleitungen und Lehrkräften an und erhöhen darüber hinaus die Arbeitsbelastung der Schulsekretärinnen und das, obwohl sie schlechter bezahlt werden als ihre Kolleginnen in den weiterführenden Schulen. Das führt auch dazu, dass Stellen an Grundschulen wegen ihrer Unattraktivität unbesetzt bleiben, was den Mangel noch verschärft. Auch das muss geändert werden.

„Wir begrüßen, dass der Schulausschuss sich nun mit dieser Frage beschäftigt. Es ist sehr zu hoffen, dass die politisch Verantwortlichen nun nicht auf halbem Wege stehen bleiben“, wünscht sich Richard Voß vom Leitungsteam der GEW Wuppertal.

Mindestens eine halbe Stelle für Grund- und Förderschulen

Notwendig wäre eine Aufstockung auf mindestens eine halbe Stelle für jede Grund- und Förderschule und weitere Stunden je nach Größe und zusätzlichen Aufgabenbereichen. Nur so kann gewährleistet werden, dass auch die Wuppertaler Grund- und Förderschulen ordentlich ihre Arbeit erledigen können, nur so ist eine zuverlässige Erreichbarkeit zu gewährleisten, nur so können die Schulsekretariate ihre wichtige Schlüsselrolle an der Schnittstelle Eltern-Schüler-Schule-Schulleitung und Kommune auch ausüben. Außerdem ist es notwendig, dass die Sekretariate zumindest in der letzten Ferienwoche vor

Schuljahresbeginn besetzt sind. Auch die schlechtere Bezahlung der Beschäftigten in den Grund- und Förderschulsekretariaten halten wir für nicht vertretbar.

Gerade angesichts des gravierenden Lehrermangels in den Grund- und Förderschulen könnte die Stadt so einen Beitrag leisten, dass Schulleitungen und Lehrkräfte nicht noch zusätzlich mit Verwaltungsarbeit belastet werden, indem sie Aufgaben erledigen müssen, für die eigentlich städtisches Personal zuständig ist.

Brief einer Schulsekretärin

„Kein Mann würde für dieses Geld arbeiten“

// Mit Interesse habe ich Ihre Forderung zu mehr Sekretärinnenstunden an Grundschulen und Förderschulen gelesen. Grundsätzlich halte ich das für eine gute Idee. Ich bin selbst Schulsekretärin, mittlerweile ausschließlich an einem Gymnasium, im letzten Schuljahr war ich aber auch an einer Grundschule. //

Zwischen allen Schulformen gibt es sicherlich Unterschiede in den Anforderungen an die jeweiligen Sekretärinnen und auch die anfallende Arbeitsmenge ist unterschiedlich. Die Stunden zu erhöhen ist sicherlich ein guter Gedanke – das ist aber schlussendlich auch wieder ein Problem. Warum? Mehr „freigegebene“ Stunden, machen noch nicht mehr Sekretärinnen!

Schulsekretärinnen sind unterbezahlt

Die Sache ist: Es fehlen jetzt schon Sekretärinnen. Seit einiger Zeit werden die Stellen bereits extern ausgeschrieben, weil sich innerhalb der Stadt niemand mehr auf die Stellen bewirbt, weil sie einfach UNTERBEZAHLT sind. In der Hauptsache bekleiden „Wiedereinsteigerinnen“ nach Erziehungszeit die Stellen und die meisten Stellen sind Teilzeitstellen. Davon kann man (frau) aber leider nicht einmal eine halbe Familie ernähren.

Obwohl ich Betriebswirtin bin, habe ich die Stelle als Schulsekretärin angenommen, weil ich nach einer Trennung irgendwie für meine Kinder sorgen musste. Das geht aber nur, weil ich einen Nebenjob habe, der mit meinem Hauptjob zeitlich gut zusammen passt, so dass ich momentan gut klar komme – das ist aber eine glückliche Fügung und sicher nicht bei jeder Sekretärin so! Deswegen gibt es im Übrigen

auch keine Sekretäre – kein Mann würde für diese Entlohnung arbeiten gehen.

Arzthelferin, Psychologin, Seelentrösterin

Wir sind ja auch nicht „nur“ Sekretärinnen. Wir sind Arzthelferin, Psychologin, Seelentrösterin. Wir müssten eigentlich mindestens vier Sprachen können und zumindest eine Fortbildung in Erziehung haben. In den Berufskollegs benötigt man Selbstverteidigungskurse oder Anti-Aggressionstraining Kurse - werden tatsächlich auch angeboten. Dies alles wird nicht entlohnt!

Nicht falsch verstehen: Mir macht dieser Job Spaß, genau wegen dieses Facettenreichtums und auch, weil ich ein wirklich tolles Kollegium habe – das ist aber nicht jeder Sekretärin gegönnt.

Ein weiterer Punkt sind die Aufstiegschancen. Einen „Aufstieg“ innerhalb eines Sekretariates gibt es nicht – logisch. Wenn ich einen anderen Job innerhalb der Stadtverwaltung haben möchte, muss ich einen Aufbaulehrgang absolvieren, der drei Jahre dauert, pro Woche zwei Arbeitstage beansprucht und zwei Jahre Wartezeit voraussetzt, wobei Vorbildungen nicht berücksichtigt werden!

Mit all diesen „Voraussetzungen“ können Sie probieren, mehr Stunden zu schaffen – das Besetzen der Stellen wird das größere Problem werden! Ich wünsche viel Erfolg beim „Fortkommen“ und stehe gerne für weitere Auskünfte zur Verfügung.

Haltung zeigen ...

und Neutralitätsgebot - ein Widerspruch?

// Anlässlich ihrer Jahreshauptversammlung am 26. März 2019 hat die GEW Wuppertal mit der Veranstaltung „Haltung zeigen und Neutralitätsgebot - ein Widerspruch?“ ein Zeichen gesetzt gegen menschenverachtende Einstellungen, die auch vor unseren Schulen leider nicht Halt machen. //

Die Referentin Katja Teich vom DGB-Bildungswerk NRW in Zusammenarbeit mit dem Projekt „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ gab in ihrem Vortrag einen Überblick über die aktuellen Diskussionen rund um die Denunziationsportale der AFD, die auch in den Schulen in NRW für große Empörung gesorgt haben.

Katja Teich sprach sich angesichts der gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen für einen verstärkten Einsatz für demokratische Werte und eine klare Haltung gegen menschenverachtende Einstellungen und Verhaltensweisen in unseren Schulen aus. Dabei warf sie die Frage auf, wie Schule auch in der heutigen Zeit ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag im Rahmen der freiheitlich-demokratischen Grundordnung und der Menschenrechte gerecht werden kann. Wie sieht es mit den eigenen Einstellungen und unseren Berufsverständnissen aus, wie weit müssen Lehrkräfte in Ausübung ihrer Arbeit Neutralität in der Schule wahren? Ein Blick auf den Beutelsbacher Konsens und die dort formulierten Prinzipien für die Bildungsarbeit in den Schulen halfen bei der Einordnung, inwieweit es möglich ist, Haltung zu aktuellen rechtspopulistischen Strömungen zu zeigen und gleichzeitig Neutralität zu wahren. Die drei wichtigsten Prinzipien im Überblick:

Überwältigungsverbot

Gemäß dem Überwältigungsverbot (auch: Indoktrinationsverbot) dürfen Lehrende Schüler*innen nicht ihre Meinung aufzwingen, sondern sollen sie in die Lage versetzen, sich mit Hilfe des Unterrichts eine eigene Meinung bilden zu können. Dies ist der Zielsetzung der politischen Bildung geschuldet, die Schüler*innen zu mündigen Bürgern heranzubilden.

Kontroversität

Das Gebot der Kontroversität (auch: Gegensätzlichkeit) zielt ebenfalls darauf ab, den Schüler*innen freie Meinungsbildung zu ermöglichen.



Lehrende müssen ein Thema kontrovers darstellen und diskutieren können, wenn es in der Wissenschaft oder Politik kontrovers erscheint. Ihre eigene Meinung und politischen wie theoretischen Standpunkte sind dabei für den Unterricht unerheblich und dürfen nicht zur Überwältigung der Schüler*innen eingesetzt werden. Beim Kontroversitätsgebot handelt es sich allerdings nicht um ein Neutralitätsgebot für die Lehrkraft.

Schülerorientierung

Das Prinzip Schülerorientierung soll Schüler*innen in die Lage versetzen, die politische Situation der Gesellschaft und die eigene Position zu analysieren und sich aktiv am politischen Prozess zu beteiligen sowie „nach Mitteln und Wegen zu suchen, die vorgefundene politische Lage im Sinne seiner Interessen zu beeinflussen.“

Diese Prinzipien des Beutelsbacher Konsens haben in den letzten vier Jahrzehnten dazu beigetragen, dass in den Schulen ein guter politischer Diskurs möglich war. Klar war dabei auch immer, dass das Neutralitätsgebot für Lehrkräfte auf keinen Fall zu verwechseln ist mit einer Wertneutralität, wie Katja Teich ausführte. Haltung zeigen müsse kein Widerspruch zum Neutralitätsgebot sein, denn schließlich erhalten Schulen und somit alle Lehrkräfte zusätzliche „Rückendeckung“ durch das Schulgesetz vor allem durch das Grundgesetz, das in diesen Tagen vor 70 Jahren verabschiedet wurde.

So heißt es z.B. im Schulgesetz § 2 (6):

„Die Schülerinnen und Schüler sollen insbesondere lernen

1. selbstständig und eigenverantwortlich zu handeln,
2. für sich und gemeinsam mit anderen zu lernen und Leistungen zu erbringen,
3. die eigene Meinung zu vertreten und die Meinung anderer zu achten,
4. in religiösen und weltanschaulichen Fragen persönliche Entscheidungen zu treffen und Verständnis und Toleranz gegenüber den Entscheidungen anderer zu entwickeln,
5. Menschen unterschiedlicher Herkunft vorurteilsfrei zu begegnen, die Werte der unterschiedlichen Kulturen kennenzulernen und zu reflektieren sowie für ein friedliches und diskriminierungsfreies Zusammenleben einzustehen,
6. die grundlegenden Normen des Grundgesetzes und der Landesverfassung zu verstehen und für die Demokratie einzutreten [...]“

Keine politische Enthaltbarkeit

Lehrkräfte müssen im Unterricht parteipolitische Neutralität üben, das bedeute aber nicht, dass sich Lehrkräfte im Unterricht nicht politisch äußern dürfen und sich jeder politischen Äußerung enthalten müssen, sondern nur, dass sie Sachlichkeit walten lassen und einseitige Darstellungen vermeiden müssen, so Katja Teich in ihrem Vortrag.

In der sich anschließenden lebhaft geführten Diskussion zeigte das Plenum auf jeden Fall eine klare Haltung gegen Rassismus, gegen menschenverachtende Einstellungen in Schulen, gegen Diskriminierung von Lehrkräften und den klaren Willen, sich für Vielfalt, Demokratie und für eine freie Meinungsbildung einzusetzen. Klar ist aber auch, dass diese Aufgaben für alle Beteiligten weiterhin eine große Herausforderung darstellen, es sich aber lohnt, sich dafür einzusetzen.

Deswegen muss es begleitend kurz- und auch langfristig Projekte, Fortbildungen und weitere Unterstützungsmaßnahmen für die Schulen und die Lehrkräfte geben, forderten zahlreiche Anwesende. Gute Projekte wie „Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage“ sind hier Vorreiter und es ist wünschenswert, wenn sich weitere Schulen an diesem Projekt beteiligen.

Fazit der Veranstaltung: Die GEW Wuppertal wird auch in Zukunft Haltung zeigen und Veranstaltungen, Fortbildungen und Diskussionsrunden wie diese anbieten!

Richard Voß

Tausche Briefmarke gegen E-Mail Wieder Portoerhöhung ...

Zum 01.07.2019 wird es schon wieder eine deutliche Erhöhung des Portos geben. Deshalb unser Appell an Dich: Schick uns Deine Mailadresse - falls noch nicht geschehen. Denn: Aktuelle wichtige Informationen können wir fast nur noch per Mail schicken, der Brief kann nur noch eine Ausnahme sein. Und: Wir bemühen uns sehr, dich nicht zuzumüllen. So bist du auf dem Laufenden und wir fangen die Portoerhöhung ein wenig ab. Vielen Dank für Dein Verständnis und Deine Rückmeldung an wuppertal@gew-nrw.de!

Wir hatten Gewerkschaftstag

11 Wuppertaler Delegierte waren dabei

// Dass Gewerkschaft eine sehr basisdemokratische Angelegenheit ist, davon konnten sich über 400 Delegierte auf dem Gewerkschaftstag überzeugen. Die Wuppertaler GEW war mit neun Delegierten und zwei Gastdelegierten dabei und beteiligte sich rege an den Diskussionen. //

In zahlreichen Wahlen wurden die Referate, Ausschüsse und unsere Vorsitzenden gewählt und über die weitere Ausrichtung der GEW hart gerungen. Zum ersten Mal wurden Antragsberatung und Wahlen digital unterstützt. Trotz Anlaufschwierigkeiten war diese Umstellung eine sehr hilfreiche Unterstützung.

Mit überwältigender Mehrheit wurde Maike Finnern zur neuen Vorsitzenden, Sebastian Krebs und Ayla Celik zu unseren Stellvertreter*innen gewählt. Dabei signalisiert die GEW Kontinuität der erfolgreichen Arbeit der letzten Jahre. Ein großes Dankeschön und herzlichen Abschied gab es für Doro Schäfer, die viele Jahre die Organisation geprägt und leidenschaftlich für die gewerkschaftlichen Ziele gekämpft hat.

Die zahlreichen Anträge an den Gewerkschaftstag wurden zu Themen gebündelt und beraten. Insgesamt standen rund 130 Anträge aus allen Bereichen der Bildung und Gewerkschaftspolitik zur Beratung: u.a. zu Arbeitszeit, Inklusion, Digitalisierung, Tarifpolitik, Soziale Arbeit, zur Organisationsentwicklung sowie zum Generationsdialog.

Einig waren sich die Delegierten u.a. darin, dass A13/EG13 für ALLE dringend umgesetzt werden muss, die Arbeitszeit reduziert und den gestiegenen Aufgaben angepasst werden muss, nur so könne dem gravierenden Lehrermangel begegnet werden.

Dies übermittelte der Gewerkschaftstag u.a. dem anwesenden Staatssekretär in einer Resolution an die Schulministerin Yvonne Gebauer.

Dieser Gewerkschaftstag hat unter Beweis gestellt, dass die Gewerkschaft eine streitbare, aber auch solidarische Gemeinschaft ist. Streitbar in der Frage der tatsächlichen Umsetzung, solidarisch in den Grundüberzeugungen.

Tino Orlishausen



Die GEW Wuppertal gratuliert

Besondere Geburtstage von April bis Juni 2019

Unsere Jüngsten:

24 Jahre

Shira Graf
Tim Schäfer

30 Jahre

Pranvera Azemi
Janine Helga Reinert

40 Jahre

Sihat Aksu
Anja Ernst
Antje Fritzen
Inga Schmitz

50 Jahre

Ulrike Friedrich-Danaci
Rita Mönningmann
Dr. Inga Peters
Ingo-Nicolaus Reßler
Nicol Sichtermann
Martin Strasmann
Dörthe Zimmermann

60 Jahre

Annette Evang
Gudrun Franken
Ruth Krebs
Gudrun Meiser
Ilona Wende-Dreyhaupt
Michael Wiktor
Andrea Wötzel

70 Jahre

Matthias Auffarth
Dorothee Hartmann
Bernd Hoppenberg
Wilfried Kraft
Angelika Pliefke
Ursula Reuter-Behle
Irmgard Wichtmann

80 Jahre

Prof. Dr. Manfred Baum
Rolf Budde
Renate Krienke
Marlies Osterritter

Unser Senior:

86 Jahre

Gerhard Sennlaub

Das Polizeipräsidium

Ein nüchterner Bau mit wechselvoller Geschichte

// Ende Februar trafen sich die GEW-Senior*innen zum 17. Mal. Diesmal ging es ins schmucklos wirkende Polizeipräsidium mit seiner wechselvollen Geschichte. Der Literatur- und Sozialwissenschaftler Michael Okroy von der Begegnungsstätte „Alte Synagoge“ brachte uns die verschiedenen Stationen der Geschichte in einer historischen Führung äußerst anschaulich und interessant dar. //

Der graue Bau wurde Ende August 1939 eingeweiht, gebaut zwar in NS-Architektur, aber funktional mit Flachdach. Einige Bauhausmerkmale sind noch zu erkennen.

Von Anfang an war es eine nationalsozialistische Verfolgungsbehörde mit 400 Dienstzimmern, 100 Zweckräumen, Festsaal und Hausgefängnis.

Während in den Dienstzimmern durch Denunziantentum und üble Verhöre die Verfolgung von Juden und politisch Missliebigen tägliche Praxis war, gab es im Festsaal Kammerkonzerte.

Das Polizeipräsidium ist ein Täterort.

Ein großes Wandbild „Die neue Zeit“, das wieder freigelegt wurde, zeigt die Machtsymbiose von SS-Wehrmacht-Polizei, wobei die Verschmelzung von politischer Polizei und Kriminalpolizei nicht mehr auf Recht und Ordnung basierte sondern auf Volk und Rasse. Die Polizei schützte „fremdvölkische“ Menschen nicht. So nahm hier die Ermordung von 4000 ukrainischen Juden ihren Lauf und die Verfolgung und Ermordung vieler anderer.

1945 ist Wuppertal fast kampfflos eingenommen worden. Das Polizeipräsidium wurde Hauptquartier der britischen Militärregierung.

Nach dem kalten Hungerwinter 1946/47 versammelten sich vor dem Haus im März 1947 30000 Teilnehmer zu einer Hungerdemonstration.

In der ersten Etage gab es auch Entnazifizierungsprozesse, aber auch gute Verteidiger für die Nazis, die selbst eine nationalsozialistische Vergangenheit hatten wie viele Juristen bis in die 1970-er Jahre.

Der große Saal wurde ab den Fünfzigerjahren für Kulturveranstaltungen und Versammlungen genutzt. Einige Kolleg*innen erinnerten sich auch, hier ihre Vereidigung als Beamte bei Dienstantritt erlebt zu

haben oder Personalversammlungen. Das Polizeipräsidium diente auch zeitweise als Rathaus, Einwohnermeldeamt, Standesamt, Schulamt, Kulturamt.

Heute ist das Polizeipräsidium mit Wache, Arrestzellen, Kriminalpolizei, Polizeipräsident und anderen Dienststellen eine Behörde, die von außen spröde, eine wechselvolle Geschichte in sich birgt.

Vor der Besichtigung gab es natürlich auch den Anteil für Gespräche und Genuss. Wir besuchten das „Café Negev“ mit koscherem Mittagessen und Kaffee und Kuchen bei der neuen Synagoge, die wir aber leider nicht besichtigen konnten. Aber das wäre vielleicht ein Programmpunkt für eine der nächsten Veranstaltungen.



Senior*innen: Treffen mit Gleichgesinnten

Auch im „also“ muss einmal gesagt werden, dass wir Seniorinnen und Senioren in der GEW uns nun schon im 5. Jahr treffen zu unseren äußerst beliebten und erfolgreichen Veranstaltungen.

Vielen Dank an alle, die regelmäßig oder manchmal mitmachen. Auch „Neue“ sind immer willkommen. Neben der politischen Bedeutung lohnt es sich auch deshalb nach dem Ausscheiden aus dem Dienst in der GEW zu bleiben. Wir treffen uns regelmäßig mit Gleichinteressierten und -gesinnten zu Unternehmungen verschiedenster Art wie zu Geschichte, Politik, Kunst, Natur, Umwelt, immer mit kompetenten Führungen und nicht zuletzt mit vielen Gesprächen.

Birgit Wernecke und Inge Hanten

Einen Tag auf der Insel

... verlebten unsere GEW-Senior*innen im Mai

//Das „Museum Insel Hombroich“ war unser Ziel. Diese „Insel“ ist ein Landschaftsschutzgebiet und bietet Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen und wir konnten in zwei ausgezeichneten Gruppenführungen das weitläufige Gelände bei bestem Wetter erkunden. //

Das 1987 von Karl-Heinrich Müller gegründete und finanzierte Museum ist ein einmaliges Ensemble aus Parklandschaft, Auenlandschaft und Nutzgarten, Architektur und Kunst.

Aus einem ursprünglich verwilderten Park - in dem übrigens die Familie Deweerth aus Wuppertal ihr Sommerhaus hatte -und angrenzenden Ackerflächen gestaltete der Gartenarchitekt Bernhard Korte diese nun wirklich außergewöhnliche Landschaft, indem er eine künstliche Auenlandschaft formte, die durch den Braunkohletagebau verloren gegangen war.

Der Bildhauer Erwin Heerich entwarf zehn begehbare Skulpturen, in denen die Kunstsammlung des Stifters Karl-Heinrich Müller zu sehen ist. Die Präsentation der Sammlung folgt der Konzeption des Malers Graubner.

Neben ostasiatischer Kunst sind die Schwerpunkte der Sammlung Werke von Anatol Herzfeld, Hans Arp, Alexander Calder, Lovis Corinth, Jean Fautrier, Yves Klein, Kurt Schwitters, Erwin Heerich und Gotthard Graubner.

Zum Konzept des Museums gehört es, die Ausstellungen und das Gelände nicht mit Beschilderungen und didaktischen Hinweisen zu versehen, um das zu Sehende für jeden Einzelnen anders und einzigartig erlebbar zu machen. Das ist sicherlich ungewöhnlich und mancher hätte vielleicht doch gerne die eine oder andere Erklärung gehabt.

Wir trafen uns dann zum Kaffeetrinken im Café auf dem Gelände. Ausreichend Zeit zu ausgiebigen Gesprächen wurde während des Essens im Café im Glashaus und draußen auf der Wiese genutzt. Einzelnen oder in Gruppen schlenderten wir nach der Pause noch durch das wunderschöne Gelände.

Wir freuen uns auf unser nächstes Treffen mit euch Ende August.

Birgit und Inge



Ausblicke auf Interessantes

„Sprache fördern durch Lesen und Vorlesen“

Donnerstag | 26.09.2019 | 14.30 - 17.00 Uhr

Alte Feuerwache, Gathe 6, 42107 Wuppertal

Referent: Dr. Maren Aktas

Anmeldung: wuppertal@gew-nrw.de

Anmeldeschluss: 22.09.2019 | Kosten: GEW 0 € | Nicht-GEW 10 €

Befristet beschäftigt? Seiteneinstieg gewagt?

Dienstag | 01.10.2019 | 16.30 - 18.00 Uhr

GEWerkchaftsladen, Paradedstr. 21, 42107 Wuppertal

Referentin: Helga Krüger

Anmeldung: wuppertal@gew-nrw.de

Anmeldeschluss: 29.09.2019 | Kosten: keine

Schwierige Kinder - schwierige Klassen

Dienstag | 01.10.2019 | 15.00 - 18.00 Uhr

GuT , Grünewalder Straße 29-31, 42657 Solingen

Referentin: Ingrid Rath-Arnold

Anmeldung: solingen@gew-nrw.de

Anmeldeschluss: 21.09.2019 | Kosten: GEW 0 € | Nicht-GEW 10 €

Die Dienststelle und ich

Dienstag | 08.10.2019 | 15.30 - 17.00 Uhr

GEWerkchaftsladen, Paradedstr. 21, 42107 Wuppertal

Referenten: Tino Orlishausen und Richard Voß

Anmeldung: wuppertal@gew-nrw.de

Anmeldeschluss: 06.10.2019 | Kosten: keine

Rund um das Versetzungsverfahren

Mittwoch | 20.11.2019 | 16.30 - 18.00 Uhr

GEWerkchaftsladen, Paradedstr. 21, 42107 Wuppertal

Referent*innen: GEW Personalräte

Anmeldung: wuppertal@gew-nrw.de

Anmeldeschluss: 17.11.2019 | Kosten: keine

Wege in den Ruhestand für Beamt*innen

Donnerstag | 28.11.2019 | 16.30 - 18.00 Uhr

GEWerkchaftsladen, Paradedstr. 21, 42107 Wuppertal

Referent: Jürgen Gottmann

Anmeldung: wuppertal@gew-nrw.de

Anmeldeschluss: 26.11.2019 | Kosten: keine

Das 1x1 nachhaltig lernen

Mittwoch | 04.12.2019 | 15.00 - 17.30 Uhr

GGs Regenbogen, Millrather Weg 67, 40699 Erkrath

Referent: Dr. Jens Bartnitzky

Anmeldung: annette.mueller@gew-nrw.de

Anmeldeschluss: 28.11.2019 | Kosten: GEW 0 € | Nicht-GEW 10 €

Entspannungstechniken für Lehrkräfte

Donnerstag | 05.12.2019 | 15.30 - 18.00 Uhr

Alte Feuerwache, Gathe 6, 42107 Wuppertal

Referent: Tino Orlishausen

Anmeldung: wuppertal@gew-nrw.de

Anmeldeschluss: 01.12.2019 | Kosten: GEW 0 € | Nicht-GEW 10 €

Sicher auftreten - gut ankommen

Donnerstag | 16.01.2020 | 13.30 - 16.00 Uhr

Alte Feuerwache, Gathe 6, 42107 Wuppertal

Referentin: Maja Heinig-Lange

Anmeldung: wuppertal@gew-nrw.de

Anmeldeschluss: 13.01.2020 | Kosten: GEW 0 € | Nicht-GEW 10 €

Unverhofft kommt oft. Mutterschutz und Elternzeit

Donnerstag | 23.01.2020 | 15.30 - 17.00 Uhr

GGs Regenbogen, Feldheider Straße 23, 40699 Erkrath

Referent*innen: GEW Personalräte

Anmeldung: mettmann@gew-nrw.de

Anmeldeschluss: 20.01.2020 | Kosten: keine

OBAS, PE und VOBASOF

Achtung, Stufenzuordnung überprüfen

// Uns ist bekannt geworden, dass die Schulbehörden die Stufenzuordnung bei den Absolvent*innen der „OBAS“, der Pädagogischen Einführung und der „VOBASO“ nicht immer korrekt berechnen, so dass es zu erheblichen Gehaltseinbußen von mehreren hundert Euro monatlich kommen kann. //

Hintergrund ist, dass die mögliche Anerkennung von „förderlichen Zeiten“ nicht immer beachtet wurde.

Diese Anerkennung ist nämlich möglich bei folgenden Lehrkräften:

- bei Tarifbeschäftigten, die an OBAS, VOBASOF oder Pädagogischer Einführung teilnehmen
- bei Tarifbeschäftigten mit Fachhochschulabschluss, die sich zum Erwerb des Lehramtes am Berufskolleg verpflichten
- bei Einstellung von Tarifbeschäftigten nach zunächst erfolgloser Ausschreibung (befristet oder unbefristet)

Anerkennung beruflicher Vorerfahrungen

Als förderliche Zeiten können bei diesen Beschäftigten alle beruflichen Vorerfahrungen anerkannt werden, die für den angestrebten Lehrerberuf dienlich sind und schriftlich belegt werden. Es kommen dabei nicht nur Lehrtätigkeiten in Betracht (z.B. bezahlte Hausaufgabenhilfe), sondern auch fachspezifische Tätigkeiten in einem vorher ausgeübten anderen Beruf, die für den Lehrerberuf förderlich sind (z.B. Magister Englisch, Tätigkeit als Übersetzer, eingestellt für Englisch). Die Anerkennung soll großzügig ausgelegt werden. Auf die Art der Beschäftigung kommt es dabei nicht an (z.B. hauptberuflich, nebenberuflich, freiberuflich, geringfügig, kurzfristig, befristet, mit Unterbrechung). Selbstständige Tätigkeiten (z.B. Nachhilfeunterricht) sind grundsätzlich durch die Einkommenssteuererklärung nachzuweisen. Berücksichtigt werden höchstens sechs Jahre, was im Einzelfall bis zur Stufe 4 führen kann.

Einstufung überprüfen und ggfs. schriftlichen Antrag stellen

Betroffene sollten sofort einen schriftlichen Antrag auf Korrektur stellen. Eine Korrektur ist wegen der Ausschlussfrist des Tarifvertrages sechs Monate rückwirkend möglich. Wir bieten gerne Beratung an.

Schulschlüssel verloren?

Kopierer geschrottet? - Wann haften Beschäftigte?

//„Sehr geehrter Herr U., von der Schule bekamen wir die Mitteilung, dass Sie Ihren Schulschlüssel vermissen. Ich weise darauf hin, dass Sie für den von Ihnen verursachten Schaden aufkommen müssen. In der Anlage die Rechnung, die Sie bitte bis zum ... begleichen.“ //

Das schrieb das Gebäudemanagement der Stadt an den Kollegen. Pech für die Stadt, aber dieser Brief ist rechtlich nicht zulässig. Denn wenn Angehörige des öffentlichen Dienstes einen Schaden während ihres Dienstes verursachen, tritt der Dienstherr für den Schaden ein. Der Schulträger muss den an seinem Eigentum entstandenen Schaden selbst tragen, allenfalls kann er sich an die Bezirksregierung wenden. Das betrifft natürlich nicht nur den Schulschlüssel, sondern alle anderen Fälle von Schäden, die z.B. eine Lehrkraft oder eine Sozialpädagog*in am Eigentum der Stadt verursachen.

Was ist bei grober Fahrlässigkeit?

Bei grober Fahrlässigkeit oder Vorsatz kann die Bezirksregierung - aber nur diese - die Lehrkraft in Regress nehmen. Im Erfolgsfall würde das „eingetriebene“ Geld dann dem Schulträger überwiesen.

Nun versuchen Schulträger gerne zu behaupten, dass grob fahrlässiges Verhalten vorliegt, um die klammen Kassen zu schonen. Für diesen Fall können GEW-Mitglieder besonders beruhigt schlafen, denn die GEW-Berufshaftpflicht- und Rechtsschutzversicherung, die mit der Mitgliedschaft automatisch vorhanden sind, würden dann - in der Regel vor Gericht - tätig werden, um den Vorwurf der groben Fahrlässigkeit oder des Vorsatzes abzuwehren. Sollte das nicht möglich sein, zahlt die Berufshaftpflichtversicherung der GEW den Schaden bis zur Höhe von 5 Millionen Euro.

Was ist die Rechtsgrundlage?

Grundgesetz § 34: „Verletzt jemand in Ausübung eines ihm anvertrauten öffentlichen Amtes die ihm einem Dritten gegenüber obliegende Amtspflicht, so trifft die Verantwortlichkeit grundsätzlich den Staat oder die Körperschaft, in deren Dienst er steht. Bei Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit bleibt der Rückgriff vorbehalten. Für den Anspruch auf Schadensersatz und für den Rückgriff darf der ordentliche Rechtsweg nicht ausgeschlossen werden.“

Neues zur Elternzeit

Rückkehr in den Sommerferien - Versetzung

// GEW-Personalräte haben eine Regelung im Interesse aller zurückkehrenden Kolleg*innen erreicht: Sie können nun eine Woche vor Ende der Sommerferien wieder einsteigen. //

Kehren Lehrkräfte zum Schuljahresbeginn aus der Elternzeit zurück, so stecken sie in einem Konflikt. Die Schule erwartet, dass sie in der letzten Woche vor Unterrichtsbeginn des neuen Schuljahres an Konferenzen teilnehmen und sich auf das neue Schuljahr vorbereiten. Allerdings durften verbeamtete Kolleg*innen bisher ihren Dienst erst mit dem ersten Schultag des neuen Schuljahres wieder aufnehmen.

Die Rückkehr aus der Elternzeit ist künftig bis zu einer Woche vor dem Ende der Sommerferien auch für verbeamtete Kolleg*innen möglich. Dies kann direkt bei der Beantragung mit Bezug auf konkrete schulische Termine festgelegt werden.

Der rechtliche Hintergrund

Beginn und Ende der Elternzeit sind in der Regel für Beamt*innen so zu wählen, dass mindestens ein Zeitabstand zu den Ferien besteht, der der Dauer der Ferien entspricht. So regelt es die Freistellungs- und Urlaubsverordnung für Beamt*innen.

Der Beginn der Elternzeit innerhalb der Ferienzeit war bisher für verbeamtete Kolleg*innen nur möglich, wenn

- sie sich unmittelbar an die Mutterschutzfristen anschließt,
- der gesetzliche Höchstanspruch auf Elterngeld innerhalb der Ferien endet und die Elternzeit nicht fortgeführt wird,
- der gesetzliche Höchstanspruch auf Elternzeit innerhalb der Ferien endet.

Darüber hinaus können **Abweichungen in besonders gelagerten Fällen zugelassen werden**, in denen erkennbar kein Rechtsmissbrauch vorliegt. Dazu gehört nun auch die letzte Ferienwoche der Sommerferien.

Keine Einschränkung für angestellte Lehrkräfte

Für angestellte Lehrkräfte gelten diese Einschränkungen nicht! Angestellte sind frei in der Gestaltung der Zeiträume im Rahmen des Bundeselterngeldgesetzes und können z.B. das Ende der Elternzeit auf

den letzten Schultag vor den Sommerferien legen, um das Schuljahr angemessen vorbereiten zu können.

Wohnortnahe Versetzung nach 8 Monaten

Rückkehrer*innen, die nicht an die bisherige Schule zurückkehren möchten, **sind** nun bereits nach einer Beurlaubung von mindestens **acht Monaten**, wohnortnah einzusetzen. Dies gilt auch für diejenigen, die sich noch in der Probezeit befinden.

Für die Berechnung der Achtmonatsfrist zählen die Beschäftigungsverbote vor und nach der Geburt eines Kindes (Mutterschutzfrist) mit. Diese betragen mindestens 14 Wochen, so dass die Mutter nach einer **Elternzeit von knapp fünf Monaten** eine Versetzung erreichen kann. Beachten muss man, dass eine Versetzung während der Elternzeit oder Beurlaubung nicht möglich ist. Dies regelt der neue aktuelle Versetzungserlass für Lehrkräfte.

Tarif: Auszahlung ist erfolgt

Streikergebnis nun auf dem Konto

Mit dem Mai-Gehalt wurde die Tarifierhöhung, die die Gewerkschaften durch Streiks erkämpft haben, nun ausbezahlt.

Als ersten Schritt erhöhen sich die Tabellenentgelte in der Zeit vom 01.01.2019 bis 31.12.2019 um ein Gesamtvolumen von 3,2 %, mindestens aber 100 € (hier verteilt sich das Gesamtvolumen auf die Anhebung der Stufe 1 um 4,5 % und eine lineare Erhöhung der Stufen 2 bis 6 um 3,01 %, mindestens aber 100 €).

Die Angleichungszulage erhöht sich von 30 Euro auf nun 105 Euro für diejenigen, die einen Anspruch darauf haben. Es liegen Hinweise vor, dass die Angleichungszulage nicht an alle gezahlt wird, die anspruchsberechtigt sind. Wenn ihr Zweifel habt, meldet euch bitte.

Aufgepasst! Ab März aus dem Dienst ausgeschieden?

Angestellte, die spätestens mit dem 02.03.2019 ausgeschieden sind, erhalten die Tarifnachzahlung nur nach schriftlichem Antrag. Nun liegt es in der Natur der Sache, dass wir diesen Personenkreis nur schwer erreichen können. Deshalb die Bitte an alle, diese Info entsprechend weiterzugeben, falls euch jemand bekannt sein sollte. Betroffene müssen den Antrag bis spätestens 30.09.2019 unter Angabe ihrer Personalnummer beim LBV einreichen.

Urlaubsreif?

Dafür haben wir einige Hinweise.

// Der wichtigste Tipp vorab: Auf keinen Fall an VERA, ZP 10, Zentralabitur, Elternabend, Lehrerkonferenz, Springstunden, Korrekturen und Aufsicht ... denken. //

Urlaubsadresse angeben?

Urlaub ist Urlaub, wo Beschäftigte den verbringen und wann sie ihn in der unterrichtsfreien Zeit nehmen ist Privatsache. Niemand ist verpflichtet, der Schulleitung seine Urlaubsadresse zu hinterlassen.

Nur in der letzten Woche der Sommerferien sind Lehrkräfte verpflichtet, in der Schule anwesend zu sein, wenn dieses frühzeitig (z.B. Ermöglichung von Urlaubsplanung) angekündigt wurde. Auch muss die Anwesenheit wegen der Erledigung dienstlicher Aufgaben notwendig sein.

Erwartet man allerdings in den Sommerferien dienstliche Schreiben, so sollte man selbstverständlich dafür sorgen, dass der heimische Briefkasten geleert wird und eine Nachricht über Amtliches an die Urlaubsadresse gelangt.

Urlaubsreise trotz Krankschreibung?

Wenn es dem Gesundungsprozess förderlich ist, dürfen auch Beschäftigte, die krankgeschrieben sind, eine Erholungsreise antreten. Es ist zu raten, sich durch eine ärztliche Bescheinigung abzusichern, dass die geplante Reise empfohlen wurde. Notwendige Therapien darf man natürlich nicht versäumen. Eine Information an die Schulleitung ist manchmal sinnvoll, aber nicht zwingend. Allerdings sollte man immer sicherstellen, dass man für Schule und Schulbehörde auf dem Postweg erreichbar ist.

**Wir wünschen allen gute Erholung
und viel Entspannung!**



GEWöhnungsbedürftig

Gedanken zum Gewerkschaftstag 2019 in Essen

// Seit einigen Jahren fahre ich zum Gewerkschaftstag, weil ich der Ansicht bin, dass genau an dieser Stelle richtungsweisende Entscheidungen getroffen werden können, dass hier Raum für Dialog und Austausch geschaffen wird. //

In diesem Jahr habe ich diesen Raum vermisst. Mit dem Wissen, dass deutlich mehr als 100 Anträge vom Landesvorstand, von Untergliederungen und anderen Gremien vorliegen, hätte man diesen Raum zur Verfügung stellen müssen. Stattdessen gab es Raum für Monolog - und das nicht zu knapp. Es gab Reden des Oberbürgermeisters, des DGB Regionsgeschäftsführers, der Vorsitzenden, der zukünftigen Vorsitzenden, der beiden zukünftigen Stellvertreter*innen, der Bundesvorsitzenden und des Staatssekretärs. Es gab eine zwei-stündige Podiumsdiskussion mit Aussprache, bei der es quasi nichts zu diskutieren gab, denn dass die Aussage "Vielfalt bereichert" der Meinung von ca. 99% der Anwesenden entspricht, konnte eine kurze Abfrage zu Beginn aufzeigen.

Dass grundsätzlich all diese Menschen viel zu sagen haben und sicherlich auch viel Gutes, sei unbestritten. Ich muss als überzeugtes GEW-Mitglied aber nicht fünfmal hören, dass die GEW für Chancengleichheit steht, für Gleichbehandlung von Tarifbeschäftigten, für A13Z/EG 13 für alle oder aber kritisch gegenüber gesellschaftspolitischen Entwicklungen in Richtung rechts. Das sind die Gründe, warum wir Mitglieder sind, hierüber müssen wir nicht diskutieren.

Insgesamt nehmen Wahlen, die eigentlich gar keine richtigen Wahlen sind, weil es keine Gegenkandidat*innen gibt, deutlich zu viel Zeit in Anspruch, dadurch geht wertvoller Raum für Dialog verloren. Es würde völlig ausreichen, wenn die Kandidat*innen sich im Vorfeld schriftlich vorstellen und insbesondere bei Posten ohne Gegenkandidaten im Block abgestimmt wird - sollte dies nicht gewünscht sein, muss die Redezeit der Kandidat*innen radikal begrenzt werden. Strittige Anträge sollten vorrangig bearbeitet werden - dies ist doch unsere wichtigste Arbeit - hier dürfen wir nicht an Zeit sparen.

Wenn die GEW den Generationenwechsel vorantreiben möchte, dann sollten Veranstaltungen wie diese attraktiver werden - dies wird erst der Fall sein, wenn es hauptsächlich um Inhalte und nicht um Formalia geht.

Nina Meier

Wir feierten die Jubilar*innen

Junge GEW begrüßt „alte Hasen“

// Unsere Feier für die Jubilare 2018 und 2019 fand am 8. Mai im Café Q am Entenpfuhl in Solingen statt. Obwohl die Einladungen sehr zeitig ihren Weg an die Empfänger*innen angetreten hatten (Ruheständler*innen haben ja nie Zeit!), mussten wir doch einige Absagen entgegen nehmen, geschuldet zumeist fortgeschrittenem Alter und Umzug in entferntere Gegenden. //

So auch von unserem Kollegen Stefan Lumm, seit 70 Jahren GEW-Mitglied, der es sich aber nicht hatte nehmen lassen, uns aus Niederbayern einen Express-Brief zu schicken, in dem er uns eine schöne Feier und weiterhin Erfolge in unserer Gewerkschaftsarbeit wünschte. Auch Kurt Schulz, seit 65 Jahren GEW-Mitglied, übermittelte Grüße und bedauerte, aus gesundheitlichen Gründen nicht von Erfurt nach Solingen reisen zu können. Aber 28 Jubilare kamen und nahmen im Verlauf der Feier ihre Urkunden entgegen:



60 Jahre Mitglied: Erika Mechtel und damit Ehrengast 2019

50 Jahre Mitglied: Lothar Bohn, Doris Schulz

45 Jahre Mitglied: Monika Bohn, Bernhard Erkelenz, Wolfgang Mummert, Olaf Schmidt, Anna Gertraud Siebel-Lenz

40 Jahre Mitglied: Manuel Lisboa, Kerstin Mummert, Eckhard Plath, Michael Sandmöller, Horst Sassin, Ruthild Siebel-Plath, Helga Weingärtner

35 Jahre Mitglied: Francisca Arias-Fernandez, Ute Koch-Reher, Georg Mergard, Hartmut Quessel, Uta Scharpff

30 Jahre Mitglied: Vasilios Argiris, Elisabeth Krömer-Müller, Birgit Weise, Susanne vom Feld

25 Jahre Mitglied: Birgit Evertz, Wolfgang Evertz, Heidi Wolters

Die erste schöne Überraschung erwartete die Jubilar*innen schon vor der eigentlichen Ehrung: Am Eingang des Cafés wurde jede*r Jubilar*in von der Jungen GEW herzlich begrüßt und zum Platz geleitet. Dirk Bortmann aus dem Leitungsteam überreichte die erste Urkunde unserem Ehrengast 2019, Erika Mechtel, mit einer Rose. Sichtlich gerührt bedankte sich Erika mit herzlichen Worten und Erzählungen aus ihrer frühen GEW-Zeit. Auch die weiteren Jubilar*innen konnten nun von Dirk und Sabine Riffi ihre Urkunden in Empfang nehmen und wieder konnten sich die Gäste an alten GEW-Anekdoten der Jubilar*innen erfreuen. Musikalisch begleitet wurde die Feier von der engagierten Singer- Songwriter AG des Gymnasiums Schwertstraße, die mit großem Applaus bedacht wurde.

Jahreshauptversammlung

Gut besucht und interessant

Gleich im Anschluss an die Jubilarfeier ging es weiter mit der Jahreshauptversammlung. Nach Erläuterung des Tätigkeitsberichts unseres Leitungsteams Sabine Riffi, Ute Halein, Dirk Bortmann und Nina Meier wurde der Vorstand einstimmig entlastet. Es folgte der Kassenbericht, Bericht der Kassenprüfer, Aussprache und einstimmige Entlastung des Kassierers Dirk Bortmann. Zur ersten Kassenprüferin wurde Andrea Schütt, zum zweiten Kassenprüfer Edgar Koppel gewählt.

Fridays für Future

Lenja Königs, Mitorganisatorin der Solinger „Fridays for Future“, berichtete über den aktuellen Stand. Die Kommunikation zwischen Schüler*innen und Lehrer*innen sei äußerst schwierig. Für die Lehrerschaft stelle es wohl ein Tabuthema dar, und es gäbe große Unsicherheit bezüglich Rechten und Pflichten (Unterrichtsbefreiung oder unentschuldigtes Fehlen). Wie könnte der Umgang erleichtert werden? Vorschlag und Wunsch der GEW Solingen: Aktionen auch und verstärkt in der Schule, Integration in interaktiven und projektorientierten Unterricht, Verankerung im Lehrplan. Die GEW Solingen kann und will die Freitagsaktionen durch einen offenen Brief, die Aktivierung der Ruheständler zur Teilnahme an Demos und die Anregung, eine Freitagsdemo um 14.00h mit Schülerschaft, Eltern und Lehrkräften gemeinsam zu organisieren, unterstützen.



Bildungs- und Gedenkstätte der Verfolgung für Solingen

In Solingen soll eine Bildungs- und Gedenkstätte der Verfolgung und des Widerstands 1933-1945 im Zusammenhang mit den Umbauarbeiten am Neumarkt entstehen. Am Neumarkt und in der Max-Leven-Gasse befanden sich die Redaktion der „Bergischen Arbeiterstimme“, die Genossenschaftsdruckerei und die Wohnung des jüdischen Kulturredakteurs und Kommunisten Max Leven, der in der Pogromnacht vor den Augen seiner Familie erschossen wurde.

Horst Sassin berichtete über seine Recherchen zu Max Leven, Michael und Birgit Seiffert über ihre Teilnahme am Runden Tisch, an dem Vorstellungen zu entwickeln waren, welche Art von Gedenkstätte in Solingen gewünscht, gebraucht und umsetzbar wäre. Der Entwicklungs- und Arbeitsprozess dauert an, die GEW Solingen ist beteiligt und wird sich einbringen (einstimmiger Beschluss).

Der letzte Tagesordnungspunkt Verschiedenes bestand aus angeregten Gesprächen der Versammlungsteilnehmer*innen. Interessiert und gestärkt durch feine Snacks fanden wir kaum ein Ende. Unser Vorstand hatte schon Mühe, die Jahreshauptversammlung ordnungsgemäß zu beenden und dem Café Q zu ermöglichen, fast pünktlich gegen 21.00h zu schließen.

Birgit Seiffert

Und ihr so???

Hallo zusammen! Als Fachgruppe Grundschule wollen wir eure Interessen vertreten und mit euch in den Austausch kommen.

- Welche Erwartungen oder Ideen habt ihr an bzw. für unsere weitere Arbeit?
- Wollt ihr aktiv mitarbeiten und ihr wisst nicht wie?
- Habt ihr eine Idee und wollt sie loswerden?
- Gibt es Fortbildungswünsche, die noch nicht erfüllt wurden?

Meldet euch einfach bei uns:

sonja.berges@gew-nrw.de

julia.bemboom@gew-nrw.de

Wir freuen uns immer über Feedback und können so sicher gehen, eure Interessen zu vertreten.

Habt eine gute Zeit! Julia & Sonja

Bildungsfinanzierung flexibilisieren

Wo bleiben nicht abgerufene Gelder?

**// Allein in Solingen fehlen 180 Plätze in den Offenen Ganztags-
schulen. Es fehlt an Räumlichkeiten und Personal im offenen Ganzttag
und in den Klassenzimmern. //**

Staatssekretär Richter berichtete am 22.5. 2019 im Rahmen der Aktuellen Stunde im WDR, dass das Land NRW für die Ganztagsbetreuung jährlich zwei Milliarden Euro zur Verfügung stellt, von denen aber etliches Geld nicht abgerufen werde. 11.000 landesfinanzierte Plätze würden so „verfallen“. Wir wissen, was der Hauptgrund ist: Die Kommunen können ihren Eigenanteil nicht stemmen.

Wo aber bleiben diese Bildungsgelder seit Jahren, wenn sie nicht genutzt werden? Wohin fließt das eingeplante Geld für nicht besetzte Lehrerstellen?

Wir meinen: Das Geld muss im Bildungssektor verbleiben!

Nicht abgerufene Gelder für OGS-Plätze sollten klammen Kommunen, die sich den Eigenanteil von 60% nicht leisten können, zur Verfügung gestellt werden! Durch diese Ausnahmeregelung und eine 100 %-Finanzierung durch das Land würden sofort landesweit 5.000 Plätze im OGS-Bereich geschaffen.

Wenn auch die nicht abgerufenen Gelder für fehlende Lehrkräfte und „verschleppte“ Sanierungsgelder für Schulgebäude z.B. in den Schulbau investiert würden, könnten weitere Lücken geschlossen werden.

Muss also die Landespolitik nicht umdenken? Müssen nicht endlich Wege gefunden werden, damit die einmal für Bildung beschlossenen Gelder auch dort eingesetzt werden?

Politik in Düsseldorf und Berlin muss die Verantwortung endlich wahrnehmen. Sie muss endlich den Rechtsanspruch auf Ganzttag umsetzen, damit Deutschland nicht europaweit unter dem Durchschnitt für Bildungsausgaben gemessen am Bruttoinlandsprodukt verbleibt.

Schaffen wir eine Willkommenskultur für Kinder und Familien in Solingen, NRW und im Bund durch die finanzielle Unterstützung der Bildung.

Christina Schulz zur Wiesch



Die GEW Solingen gratuliert

Besondere Geburtstage von April bis Juni 2019

Unsere Jüngste

26 Jahre

Kirsten Esters

30 Jahre

Maren Rebecca Jochems

Markus Klosa

Melanie Odenthal

Elise Zongo

40 Jahre

Volker Decker

Meysam Haddadi

Katja Horst

Falko Kordt

Julia Katrin Kuckertz

50 Jahre

Christian Bauer

Dagmar Petzold-Geber

60 Jahre

Edwin Keppeler

Manfred Roll-Meures

Stephan Zarda

Unsere Senior*innen

87 Jahre

Hans Diekmann

92 Jahre

Stefan Lumm

Endlich wieder ein Treffen

GEW Senior*innen Solingen trafen sich Anfang April

// Es war schon ein ganz besonders interessantes Programm: Die-Ausstellung „Jesekiel David Kirszenbaum: Else Lasker-Schüler und „Der Sturm“, die im Zentrum für verfolgte Künste im Kunstmuseum Solingen im Rahmen der Jüdischen Kulturtage Rhein-Ruhr stattfand. //

Als Jesekiel Kirszenbaum 1927 in der Berliner Galerie „Der Sturm“ ausstellte, wollte Herwarth Walden mit ihm einen großen Erfolg haben und an die erfolgreichen Ausstellungen mit Marc Chagall aus der Vorkriegszeit anknüpfen. Die Idee war gut. Chagall und Kirszenbaum stammen aus derselben jüdischen Bildwelt der galizischen Schtetl.

Kirszenbaum war kein Unbekannter. Er hatte als Bergmann im Ruhrgebiet gearbeitet und so sein Studium am Bauhaus in Weimar finanziert. Zu dem von Else Lasker-Schülers Ex-Ehemann Herwarth Walden erhofften ganz großen Durchbruch kommt es nicht. Kirszenbaum wird aber Teil der Berliner Kunstszene, arbeitet als Karikaturist für den Ulk und den Querschnitt. Er stellt ab 1929 als Mitglied des ASSO regelmäßig aus. 1933 flieht er nach Paris, taucht 1939 im Limousin unter. Nach der Shoa ist er ein schwer traumatisierter Mensch. 600 seiner Kunstwerke wurden im Pariser Atelier zerstört. Die Mäzenin Alix de Rothschild unterstützt ihn. Er beginnt wieder zu malen, doch seine Bildwelt ist jetzt eine ganz andere: Die Welt der jüdischen Schtetl ist unwiederbringlich verloren.

Diese Ausstellung ist die erste Retrospektive Jesekiel David Kirszenbaums (* 15. August 1900 in Staszów, damals Russland, † 1. August 1954 in Paris). Sie zeigt 130 Leihgaben aus dem Privatbesitz der Familie, dem Israel Museum, dem Tel Aviv Museum und dem Franz Hals Museum sowie seine Karikaturen.

32 Kolleginnen und Kollegen folgten unserer Einladung nach Solingen-Gräfrath. Bei dem sich anschließenden Treffen im Café Junkbrunnen wurde noch viel über die Ausstellung diskutiert und Eindrücke ausgetauscht. Aber auch die Freude über das Wiedersehen mit alten Kolleg*innen kam nicht zu kurz. Es wurde wieder munter erzählt und rege ausgetauscht. Insgesamt war es wieder ein höchst gelungenes Treffen der Solinger Ruheständler*innen!

Michael und Birgit Seiffert

Vorstand und Service

Leitungsteam:

Ute Halein	ute.halein@gew-nrw.de
Nina Meier	nina.meier@gew-nrw.de
Sabine Riffi	sabine.riffi@gew-nrw.de
Dirk Bortmann	dirk.bortmann@gew-nrw.de

Kassierer:

Dirk Bortmann	dirk.bortmann@gew-nrw.de
---------------	--------------------------

Schriftführerin:

Andrea Schütt	andrea.schuett@gew-nrw.de
Julia Bemboom	j.bemboom@gmx.de

Referent für

Öffentlichkeitsarbeit:

Dirk Bortmann	dirk.bortmann@gew-nrw.de
---------------	--------------------------

Referentin für Bildung:

Nina Meier	nina.meier@gew-nrw.de
------------	-----------------------

Referent für Rechtsfragen:

Ute Halein	ute.halein@gew-nrw.de
------------	-----------------------

Ausschuss der Ruheständler*innen:

Birgit Seiffert	birgit.seiffert@gew-nrw.de
Michael Seiffert	michael.seiffert@gew-nrw.de

DGB-Kontakt:

Eckehard Vogt	eckehard.vogt@gmx.de
---------------	----------------------

Ruhegebhaltsberechnung:

Dirk Bortmann	dirk.bortmann@gew-nrw.de
---------------	--------------------------

Offene GEW-Sitzung:

Jeweils Mittwoch: 03.07., 09.10., 06.11. und 18.12.2019

um 17.15 Uhr | Ort stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest - bitte beim Vorstand erfragen



Impressum:

GEW-Stadtverband Solingen
 c/o Paradedstr. 21, 42107 Wuppertal
 Tel. 0202 - 44 02 61
 solingen@gew-nrw.de

Solingen Letter Redaktion

Nina Meier
 nina.meier@gew-nrw.de



Die GEW Mettmann gratuliert

Besondere Geburtstage von April bis Juni 2019

Unsere Jüngste

27 Jahre

Rebecca Herzinger

30 Jahre

Freya Lewke

Mario Manz

40 Jahre

Heike Petri

Simone Werner

Stella Wieder

50 Jahre

Metin Aksoy

Sabine Job

Susanne Pramann

60 Jahre

Kerstin Beyer

Evelyn Chamberlain-Pfister

Bettina Hellmich-Gaspar Do Rosário

Uta Miehlbradt

Beate Thewalt-Fortmann

Elfriede Winkels

70 Jahre

Marie-Therese Burghof

Angelika Sdun

Gabriele Taubert

Martin Willscheid

Unsere Senior*innen

91 Jahre

Rotraud Sicker

92 Jahre

Margot Sturm

94 Jahre

Christel Otto

Gesamtschule für Mettmann

Lange überfällig - endlich geplant

// Im Schulsystem der Kreisstadt Mettmann verändert sich derzeit einiges. Die Hauptschule ist nach ihrer sukzessiven Auflösung seit 2018 endgültig Geschichte. Übrig geblieben sind nur eine Realschule und zwei Gymnasien. //

Den Kindern mit Hauptschulempfehlung bleibt momentan nichts anderes übrig, als ihr Glück an der Mettmanner Realschule zu versuchen oder zur Erkrather Hauptschule auszuwandern.

Viele Schülerinnen und Schüler versuchen an den umliegenden Gesamtschulen einen Platz zu bekommen, vor allem in Heiligenhaus und Haan, die jedoch häufig Mettmanner Kinder ablehnen. Doch nicht nur die Kinder mit Hauptschulempfehlung pendeln jeden Morgen, insgesamt beschult Mettmann seit Jahren nur etwa 3/4 der Mettmanner Schülerinnen und Schüler innerstädtisch an weiterführenden Schulen. Die meisten Auspendler gehen zur Gesamtschule Heiligenhaus, derzeit etwa 180.

GEW unterstützt Gesamtschulgründung schon lange

Dass hier Handlungsbedarf besteht, war aus Sicht der GEW schon lange klar. Nun hat dies auch die Mettmanner Politik erkannt, nicht ganz ohne Druck. Nachdem im Jahr 2016 eine Elternbefragung unter Mettmanner Grundschul- und Kindergartenkindern stattfand, in der 72 % für die Variante einer Schullandschaft mit einer Gesamtschule stimmten, war es lange Zeit ruhig. Im Jahr 2018 gründete sich dann, angestoßen durch eine Infoveranstaltung der Grünen, bei der auch die GEW mit Vertretern anwesend war, eine Bürgerinitiative „Gesamtschule für Mettmann“, die im Juli erstmals damit begann, Unterschriften unter den Mettmanner Bürgerinnen und Bürgern zu sammeln.

Es dauerte nicht lange, bis der Elterndruck Wirkung zeigte und sich die Mehrheit des Stadtrates, wie auch der Bürgermeister, für eine Gesamtschule im Gebäude der Realschule aussprach. So wurde am 11.12.2018 der gemeinsame Antrag von Grünen, Linken/Piraten, SPD und CDU mehrheitlich angenommen, im Jahr 2019 eine verbindliche Elternbefragung zur Errichtung einer Gesamtschule durchzuführen.

Einen kleinen Dämpfer bekamen die Bemühungen, als die Verwaltung deutlich machte, dass der geplante Start im Schuljahr 2020/21

wohl nicht realisierbar wäre und nun der Start für das Jahr 2021/22 geplant ist. Der Rat hat dazu bereits die ersten notwendigen Schritte auf den Weg gebracht. Das Realschulgebäude muss umgebaut werden, Pläne dazu wurden im Schulausschuss bereits vorgestellt. Bis diese Umbauarbeiten fertig gestellt sind, sollen die ersten Klassen der zukünftigen Gesamtschule im ehemaligen Hauptschulgebäude untergebracht werden.

Der Trend zum längeren gemeinsamen Lernen setzt sich damit auch im Kreis Mettmann weiter fort. Während Velbert bereits die zweite städtische Gesamtschule eingerichtet hat, Monheims Sekundarschule bald umgewandelt wird und auch die Gesamtschule in Haan den Schulbetrieb eröffnet hat, ist vielleicht bald auch die Kreisstadt Mettmann so weit.

Ganz schön anstrengend, so ein Gewerkschaftstag



Die trotzdem gut gelaunten Delegierten des Kreises Mettmann

Leitungsteam

Hanne Steffin-Özlük

hanne.steffin@gesamtschulelevelbert.de

Knut Koslowski

knut.koslowski@t-online.de

Uwe Schledorn

uwe.schledorn@gew-nrw.de

Kassierer

Knut Koslowski

knut.koslowski@t-online.de

Für die Alt-Ortsverbände

Klaus Wansleben

früher OV Ratingen
gewwansleben@web.de

Birgit Dinnessen-Speh

früher OV HHME
birgit.dinnessen-speh@gew-nrw.de

Dorthe Mengel

früher OV Niederberg
dorthe.mengel@gew-nrw.de

Harald Sprave

früher OV Langenfeld/Monheim
haraldsprave@t-online.de

Ruhegehaltsfragen

Herbert Romund

Kontakt Ruhegehaltsfragen
herbert.romund@gew-nrw.de

Personalräte | Ansprechpartner*innen

Grundschule

Annette Müller

annette.mueller@gew-nrw.de

Felix Josfeld

felix.josfeld@gew-nrw.de

Dorthe Mengel

dorthe.mengel@gew-nrw.de

Mechthild Hesterkamp

mechthild.hesterkamp@gew-nrw.de

Förderschule

Birgit Dinnessen-Speh

birgit.dinnessen-speh@gew-nrw.de

Susanne Boland

susanne.boland@gew-nrw.de

Uwe Schledorn

uwe.schledorn@gew-nrw.de

Hauptschule

Ali Seamari

ali.seamari@gew-nrw.de

Realschule

Rainer Rieger

rainer_rieger@yahoo.de

Gesamtschule

Tino Orlishausen

tino.orlishausen@gew-nrw.de

Gymnasium

Ulrich Jacobs

ulrich.jacobs@gew-nrw.de

Berufskolleg

Rolf Kruwinnus-Rausch

rolf.kruwinnus-rausch@gew-nrw.de



**Örtlicher Personalrat
Grundschule Wuppertal**

Martina Haesen
martina.haesen@gew-nrw.de
Tel. 0202/563 7367

Rainer Kriegel
rainer.kriegel@gew-nrw.de

Christine Schwedler
christine.schwedler@gew-nrw.de
Tel. 0202/7866473

Richard Voß
richard.voss@gew-nrw.de
Tel. 0202/2531681

Anna Oëx
anna.oex@gew-nrw.de
Tel. 0202/7993123

Andrea Oppermann
andrea.oppermann@gew-nrw.de

Hatun Cici
hatun.cici@gew-nrw.de
Tel. 0202/620132

Karen Weber
karen.weber@gew-nrw.de
Tel. 0202/573902

Nina Prins
nina.stein@gew-nrw.de

Personalrat Bergische VHS
Barbara Simoleit
barbara.simoleit@bergische-vhs.de
Tel. 0202/5632251

**Personalräte bei der
Bezirksregierung Düsseldorf**

Hauptschule
Thorsten Klein
thorsten.klein@gew-nrw.de
Tel. 0202/557791

Förderschule
Conny Fahle
cornelia.fahle@gew-nrw.de
Tel. 0202/4598488

Realschule
Christian Neumann
christian.neumann@gew-nrw.de
Tel- 0202/708925

Gesamtschule
Dieter Gerdes
dieter.gerdes@gew-nrw.de
Tel. 0212/3839044

Tino Orlishausen
tino.orlishausen@gew-nrw.de
tel. 0157/58078073

Gymnasium
Uli Jacobs
ulrich.jacobs@gew-nrw.de
Tel. 0202/9742873

Berufskolleg
Rolf Kruwinnus-Rausch
rolf.kruwinnus-rausch@gew-nrw.de
0202/667495

**Personalrat wiss. u. künstl.
Beschäftigte Berg. Universität**
Dr. Susanne Achterberg
achterberg@wiwi.uni-wuppertal.de
Tel. 02333/601044

Leitungsteam

Martina Haesen

martina.haesen@gew-nrw.de

Tino Orlishausen

tino.orlishausen@gew-nrw.de

Richard Voß

richard.voss@gew-nrw.de

Kassierer

Thorsten Klein

thorsten.klein@gew-nrw.de

Team Rechtsschutz

Helga Krüger

helga.krueger@gew-nrw.de

Ulrich Jacobs

ulrich.jacobs@gew-nrw.de

Team Angestellte

Dr. Egbert Fröse

egbert-froese@web.de

Rainer Kriegel

rainer.kriegel@gew-nrw.de

Christine Schwedler

christine.schwedler@gew-nrw.de

Michael Saga

Michael.Saga@gmx.de

Team Senior*innen

Inge Hanten

inge.hanten@googlemail.com

Birgit Wernecke

Wernecke_Birgit@gmx.de

Vertrauensleute/Lehrerräte

Ulrich Jacobs

ulrich.jacobs@gew-nrw.de

junge GEW

Sebastian Danck

sebastian.danck@gew-nrw.de

Verbindung zum DGB

Dr. Dirk Krüger

krueger.wtal@t-online.de

Fachgruppe Grundschule

Hatun Cici

hatun.cici@gew-nrw.de

Anna Oëx

anna.oex@gew-nrw.de

Karen Weber

karen.weber@gew-nrw.de

Fachgruppe Förderschule

Conny Fahle

cornelia.fahle@gew-nrw.de

Fachgruppe Hauptschule

Thorsten Klein

thorsten.klein@gew-nrw.de

Fachgruppe Gesamtschule

Vanessa Scholl

vscholl13@gmail.com

Markus Pörner

skankitup@web.de

Fachgruppe Realschule

Christian Neumann

christian.neumann@gew-nrw.de

Fachgruppe Berufskolleg

Rolf Kruwinnus-Rausch

rolf.kruwinnus-rausch@gew-nrw.de

Fachgruppe Gymnasium

Ulrich Jacobs

ulrich.jacobs@gew-nrw.de

Kontakt Studierende

Jacqueline Kik

hib-wuppertal@gew-nrw.de

Fachgruppe Dozent*innen

Dr. Susanne Achterberg

achterberg@wiwi.uni-wuppertal.de

